

Vorwort

Warum muss es dieses Buch geben?

Das Alte Testament macht es seriösen und polemischen Kritikern leicht: Es steckt voller märchenhafter und romantischer Geschichten, die Josefepisode mit sieben fetten und sieben mageren Jahren ist jedem bekannt. Die Überraschung: Die alttestamentliche Josefsgeschichte ist historisch dokumentiert! Und die weitere Überraschung: Von dieser Krise profitierten bereits damals – wie könnte es anders sein - vor allem Banken und die Herrschenden. Auch das ist historisch dokumentiert!

Eine ägyptische Gefangenschaft Israels hat es nie gegeben, einen Exodus aus Ägypten hat es nie gegeben, Israeliten und israelitische Könige, die sich auf Abraham zurückführen lassen, hat es nie gegeben. Nur auf den ersten Blick sind diese beweisbaren Behauptungen radikal. Wenn Sie an Ihrer persönlichen Interpretation alttestamentlicher Geschichten festhalten wollen, sollten Sie entweder bereit sein, diese liebgewonnenen Ansichten kritisch zu hinterfragen oder besser nicht mehr weiterlesen. Allerdings wäre das sehr schade: Sie bringen sich dadurch um die Erkenntnis, dass die Bibel natürlich Recht hat. Man muss sich nur bemühen, hinter den Text zu schauen und zwischen den Zeilen zu lesen.

Aus vielen alttestamentlichen „Märchen“ wird beim genauen Hinsehen reale „Geschichte“, also „history“ statt „story“! Das Verblüffende auch bei anderen biblischen Themen: Nichts ist, wie es zunächst scheint!

Und nur darum geht es in diesem Buch.

Der Inhalt handelt nicht von theologischen und auch nicht -in Konsequenz- von politischen Streitfragen. Ich stelle ausdrücklich nicht die Glaubensgrundlage des Juden- und Christentums in Frage, sondern befasse mich mit den historischen Hintergründen zu den biblischen Geschichten und zeige, dass diese biblischen Geschichten immer wieder reale Geschichte enthalten.

Vor einem halben Jahrhundert hat Werner Keller das Buch mit dem trotzigen Titel „Und die Bibel hat doch Recht“ veröffentlicht. Es wurde in mehr als 20 Sprachen übersetzt und erreichte eine Auflage von mehreren Millionen Exemplaren. Etliche Verlage publizierten ergänzende Bildbände, ohne aber Kellers Manuskript inhaltlich zu überarbeiten.

Fünfzig Jahre später hat die nüchterne Archäologie bewiesen, dass Keller zahlreiche Irrtümer unterlaufen sind. Angesehene Wissenschaftler, allen voran Israel Finkelstein (Universität Tel Aviv), haben auch in populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen belegt, dass die Bibel doch nicht Recht hat, wenn man Werner Kellers Begründungen folgt und/oder die biblischen Texte wörtlich nimmt und nicht hinterfragt.

Der als extrem kritisch bekannte dänische Alttestamentler Niels Peter Lemche geht sogar noch weiter und betont, Abraham habe nie gelebt, ebenso wenig ein Isaak oder ein Jakob. Der Exodus aus Ägypten habe nie stattgefunden, ein „Volk Israel“ sei nie durch einen Pharao unterdrückt worden. Die Berichte der Bibel taugten als historische Quellen zur Erforschung des Altertums ungefähr so viel wie der Roman „Ivanhoe“ von Walter Scott für die Rekonstruktion der Geschichte Englands im Mittelalter.

Die Thesen Lemches sind spektakulär und machen ihn und seine Familie zu einer beliebten Zielscheibe Andersdenkender. Wie ich zeigen werde, begeht er in einigen Punkten denselben Fehler wie zahlreiche seiner Fachkollegen und anderer, weniger radikaler, Bibelkritiker: Die mangelnde Bereitschaft zu interdisziplinären Kontakten führt dazu, dass bei der Analyse der biblischen Texte der Schwerpunkt auf die theologischen Botschaften des Alten Testaments gelegt wird. Alles dreht sich um die Frage, welche Absicht ein Redaktor der Niederschrift beim „Verpacken“ einer Belehrung in eine Geschichte gehabt haben mag. Es wird kaum daran gedacht, dass die in Geschichten (nicht Geschichte!) verpackten Erzählungen des Alten Testaments vielfach einen nachprüfbaren historischen oder naturwissenschaftlich erklärbaren Kern besitzen; die englischsprachige Literatur verwendet hier gerne das zitierte Wortspiel story-history.

Durch Missachtung einfachster wissenschaftlicher Prinzipien werden regelmäßig wesentliche Fakten übersehen. Die selbstgewählte Isolation fördert Fanatismus, außerdem wird alles nicht ins Bild passende gezielt übergangen.

Sachliche Bibelkritik sieht für mich anders aus.

Natürlich hat die Bibel Recht !

Ausgesprochen peinlich wird unsachliche Kritik, wenn ein Autor¹ das Alte Testament als frauenfeindlich bezeichnet und so seine Unkenntnis des Umfelds demonstriert. Die Frauenfeindlichkeit, die er dem Alten Testament vorwirft, ist auch heute noch ein massives Problem der patriarchalischen Strukturen im gesamten Nahen Osten: Beispielsweise eskalierte im anatolischen Bilgeköy im Mai 2009 der Streit um ein vermeintlich gebrochenes Heiratsversprechen in einem Massaker bei der Hochzeit: 44 Menschen, darunter Braut und Bräutigam sowie zahlreiche Frauen und Kinder wurden regelrecht hingerichtet.

Erinnert sei außerdem an das Qatif Girl, eine junge Frau aus Saudi-Arabien, die im November 2007 entführt und vergewaltigt wurde. Die Entführer hatten sie in einem Wagen mitgenommen, deshalb wurde die Vergewaltigte zu 90 Peitschenhieben verurteilt, die Vergewaltiger aber nicht bestraft. Grund: Saudi Arabien ist weltweit das einzige Land, in dem Frauen nicht selbst ein Auto lenken dürfen; außerdem müssen Frauen stets gemeinsam mit männlichen Begleitern der eigenen Familie unterwegs sein. Weil sie der Presse von ihrem Leid erzählte, verdoppelte das Gericht die Zahl der Peitschenhiebe und verhängte obendrein eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Erst auf internationalen Druck hin begnadigte der König die junge Frau²

Diese „Rechtsprechung“ ist kein Einzelfall: Im Juli 2013 wurde in Dubai eine Norwegerin von einem Kollegen vergewaltigt. Sie hat den Vergewaltiger angezeigt, wurde aber selbst zu 16 Monaten Haft wegen „außerehelichen Geschlechtsverkehrs“ verurteilt, dann aber auf öffentlichen Druck begnadigt³. Dass am 13. Dezember 2011 in Saudi-Arabien eine Frau wegen Hexerei angeklagt, verurteilt und gesteinigt wird, rundet das Bild ab⁴.

Der erwähnte Autor hat auf der anderen Seite völlig übersehen (oder wollte gerne übersehen, weil es einfach nicht in sein über-kritisches Konzept passte) dass sich einige Vorschriften des Alten Testaments besonders der schutzlosen Witwen und Waisen annehmen:

5. Mose 10,18 ... der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt.

Im Unterschied zu solch in meinen Augen eher zweifelhaften Veröffentlichungen lässt sich der Umfang des seriösen wissenschaftlichen Materials heute nicht mehr überblicken. Die Themen werden immer weiterdifferenziert, dadurch geht den Autoren das Verständnis für Zusammenhänge oder deren Einordnung zunehmend verloren.

Es ist deshalb höchste Zeit für die gründliche Renovierung des altersschwachen Gebäudes, das Theologie und eine längst überholte sogenannte „biblische Archäologie“ auf dem wackligen Fundament falscher Rückschlüsse bei der Textinterpretation des Alten Testaments errichtet haben.

Warum muss ein Naturwissenschaftler dieses Buch schreiben?

Leider sind die wenigsten Alttestamentler zu interdisziplinären Kontakten bereit, obwohl zahlreiche biblische Rätsel ganz natürlich erklärt werden könnten. Statt dessen werden diese Phänomene als theologische Botschaften begriffen und im Fach „Wunder“ abgelegt. Gespräche mit Naturwissenschaftlern⁵ hätten Alttestamentler überzeugen können, die Schublade „Wunder“ zu leeren und vermeintliche Wunder in die Schublade „Realität“ umzuschichten.

Anlass für meine intensive Beschäftigung mit dem Alten Testament war mathematisches Interesse an den abstrus hohen Zahlenangaben, die von Fundamentalisten⁶ demutsvoll hingenommen werden, wie sie dastehen. Sie liefern aber auch Anlass für bissige Kommentare und hämische Kritik an den Schriften des Alten Testaments. Trotzdem verweigern Alttestamentler beharrlich die Auseinandersetzung mit neuen Aspekten, auch wenn ich eine schlüssige Erklärung vorlegen kann, wie diese Zahlen richtig gelesen werden sollten.

1 Titel: „Das Kreuz mit der Bibel“

2 news.bbc.co.uk „Saudi’s king pardons rape victim“

3 u.a. www.spiegel.de/panorama/justiz/dubai-begnadigt-vergewaltigte-norwegerin-marte-deborah-dalelv-a-

4 nach anderen Quellen wurde sie enthauptet. siehe ua www.spiegel.de/panorama/justiz/urteil-in-saudi-arabien-frau-wegen-hexerei-hingerichtet-a-803222.html

5 Zum Beispiel Geologen, Klimaforscher oder Botaniker

6 Siehe Seite 18

Das geht soweit, dass mir ein angesehener Alttestamentler nach dem Motto „das war schon immer so“ und „da könnte ja jeder kommen“ diese Zahlenkritik und meinen Korrekturvorschlag als „antijüdischen Affront“ auslegt. Auch hierzu muss ich sagen: Sachlicher Umgang mit Kritik sieht anders aus.

Nach meinen Überlegungen verwendet der hebräische Text das Zahlzeichen für 1000 קל"א und signalisiert damit, dass danach eine Zahl folgt. Generell lesen Wissenschaftler diese Zahl aber als Multiplikator $\times 1000$ und errechnen so unsinnig große Zahlen. Vergleichbare Texthinweise gibt es im Spanischen: Ein kopfstehendes Fragezeichen ¿ weist den Leser darauf hin, dass danach ein Fragesatz folgt. Ein Vortragender wird deshalb den anschließenden Satz anders betonen.

Bei meinen Zahlenstudien stieß ich zwangsläufig auf die Diskrepanzen zwischen dem Text des Alten Testaments und der Realität: So heißt es etwa im Alten Testament, bei Salomos angeblichen Tempelbau hätten 24.000 Aufseher die Arbeiten überwacht. (1. Chr. 23,4) Wenn jedem Aufseher auch nur 20 Bauarbeiter unterstellt gewesen wären, müssten rund 500.000 Handwerker am Tempel gearbeitet haben. Nach den verlässlichen Untersuchungen Israel Finkelsteins lebten um 1000 v. Chr. in der gesamten Region nur etwa 40.000 Menschen, in Juda und der Stadt Jerusalem zusätzlich etwa 5.000 Personen. Das kleine Land Juda hätte so viele Arbeiter weder bereitstellen noch deren Familien ernähren oder beherbergen können. Nach meiner Interpretation der Zahlen wären es realistische 240 Aufseher gewesen.

Ganz offensichtlich hat die Wissenschaft Schwierigkeiten, sich mit neuen Erkenntnissen auseinanderzusetzen, mehr noch, diese in Forschung und Lehre einfließen zu lassen. Fakt ist, dass es Wissenschaftlern jeder Fakultät schwerfällt, von der geltenden Lehre abweichende Standpunkte zu vertreten und sich Neuem zu öffnen. Die Furcht vor einem Karriereknick oder Etatkürzungen im eigenen Fachbereich sorgen dafür, dass kritische oder möglicherweise folgenschwere Artikel bis zum Ruhestand des Autors warten müssen. Als Beispiel für eine Fast-Entlassung sei die frühe Veröffentlichung des Prof. Berthold genannt, die sich mit Auswirkungen von Insektiziden (DDT, Lindan, Dieldrin) auf das Vogelleben befasste⁷. Obwohl eine wichtige Passage der Arbeit bereits beim Drucken „verlorenging“, brachte der harmlosere Rest den Autor in erhebliche Schwierigkeiten, weil der Entzug von Sponsorengeldern drohte.

Eine der wenigen Ausnahmen von dieser Regel sei genannt: Ende der 1970er Jahre untersuchte der Geologe Walter Alvarez Gesteinsschichten in Italien. Wegen einer rund zwei Zentimeter dicken Tonschicht, in der keinerlei Schalentiere zu finden waren, beriet er sich in Berkeley mit seinem Vater Luis Alvarez⁸. Die untersuchte Schicht enthielt unerwartet einen rund 30-mal höheren Iridiumanteil als andere darüber und darunterliegende Tonschichten. Nach und nach fand man an dieser geologischen Kreide-Tertiär – Grenze (engl. CT-boundary) weltweit bis zu 200-fach überhöhte Iridiumwerte; Iridium kommt in Meteoriten bis zu 10.000-mal häufiger vor als auf der Erdoberfläche. Die Berkeley-Gruppe um Luis Alvarez ging mit der Theorie an die Öffentlichkeit, am Ende der Kreidezeit müsse vor 65 Mio. Jahren ein Meteorit⁹ mit einem Durchmesser von rund 10 km auf der Erde eingeschlagen sein. Die Presse griff dieses Katastrophenszenario begeistert auf, von der Fachwelt hagelte es Kritik. Erst als man auf der Halbinsel Yucatan die Spuren des Einschlagkraters Chicxulub (Gesamtdurchmesser ca. 180 km) fand, bestätigte sich die Theorie.

Interessanterweise kam der entscheidende Hinweis wieder von einem Nichtfachmann, nämlich einem Journalisten, der über eine Geologen-Konferenz in Houston berichtet hatte. Eine Erdölgesellschaft stellte hier eine Studie über magnetische Vermessungen der Region Yucatan vor: Weit unter der Erdoberfläche wurde eine runde Struktur aus eisenhaltigem Gestein (Teil des Meteoriten bzw. des Einschlagkraters) gefunden, die das Magnetfeld beeinflusst.

Ist es die Sorge, durch die Veröffentlichung extremer Thesen akademisches Ansehen zu verlieren? Oder feiert gerade bei biblisch-theologischen Themen im Hintergrund die kirchliche Inquisition immer noch fröhliche Urständ? Allenfalls die Verleihung des Nobelpreises oder der Tod des Autors erleichtert eine kritische Publikation.

7 Fortschreitende Rückgangerscheinungen bei Vögeln: Vorboten des ‚Stummen Frühling‘. Mitt. Max-Planck-Ges. 1973: 18-33

8 Astrophysiker und Physik-Nobelpreisträger

9 ich verwende diese gebräuchliche, aber unwissenschaftliche Bezeichnung

Natürlich hat die Bibel Recht !

Dies gilt natürlich auch für die von mir wiederholt gescholtenen Alttestamentler, die als Theologen an Schulen oder Universitäten lehren. Wenn sie zu den Lehrmeinungen konträre Ansichten öffentlich äußern, können sie mit dem Entzug der Lehrerlaubnis bestraft werden¹⁰.

In der Vergangenheit hat die Kirche missliebige Personen ganz einfach als Ketzer der Inquisition überantwortet, gefoltert und eingekerkert. Ihren Höhepunkt erreichte die Inquisition in Spanien, wo zwischen 1481 und 1808 rund 30.000 Menschen verbrannt wurden. Galilei als prominentes Opfer der Inquisition musste, um zu überleben, seine Aussage, die Erde drehe sich um die Sonne, widerrufen und wurde 1633 zu Hausarrest verurteilt; erst 1992 (!!) wurde er von der Kirche rehabilitiert, sechs weitere Jahre später wurde 1998 endlich das Inquisitionsarchiv für die Wissenschaft geöffnet.

Die Moderne hat mittlerweile elegantere Möglichkeiten, unerwünschte Ansichten zu unterdrücken: Wissenschaftliche Zeitschriften nehmen Manuskripte mit scheinbar extremen Thesen ganz einfach nicht zur Veröffentlichung an. Verlage, die missliebige Bücher veröffentlichen, werden boykottiert und fast ruiniert: Als in den USA der renommierte Wissenschaftsverlag Macmillan 1950 ein Buch des umstrittenen Autors Dr. Velikovsky zur Katastrophentheorie¹¹ druckte und veröffentlichte, gingen dem Verlag sämtliche staatlichen Aufträge verloren. Erst als die Autorenrechte dem Doubleday-Verlag übertragen wurden und der Macmillan-Verlag der „Irrlehre“ dieses Autors öffentlich abgeschworen hatte, war sein Überleben gesichert.

In diesem Buch kam Velikovsky im Gegensatz zur gültigen Lehre u.a. zum Schluss, die Venus sei ein junger, heißer und aktiver Planet, der mehr Wärme abstrahlt, als er von der Sonne aufnimmt. Die Wissenschaft nahm damals an, die Venus sei kalt (-23 °C) und erdähnlich. Heute schätzt man die mittlere Oberflächentemperatur der Venus auf ca. + 460 °C ; der Astronom Shapley vom Harvard Observatorium bemerkte: „Wenn Dr. Velikovsky Recht hat, sind wir anderen alle verrückt“ und bezeichnete das Buch als Schwarze Kunst¹².

Auch Publikumszeitschriften müssen bei der Einschätzung eines Manuskripts ihre Leser und die Auflage im Blick haben, gleichzeitig aber auch auf Anzeigenkunden Rücksicht nehmen. Ein Artikel darf nicht zu radikal sein, selbst unwiderlegbare Daten sind keine Sicherheit für eine Publizierung.

Dieses System führt dazu, dass sich der interessierte Leser in allen Themenbereichen selbst ein Grundwissen aneignen muss, um einen Sachverhalt kritisch beurteilen zu können: Der Satz „Wer nichts weiß, muss alles glauben“ (Marie von Ebner-Eschenbach 1830-1916 zugeschrieben) gilt auch heute noch. Außerdem wird in den Medien zunehmend mit Phrasen „informiert“, die sich durch ständige Wiederholung gut einprägen und bei Diskussionen sofort ohne Nachdenken abgerufen werden können. Bitten Sie einen Bekannten, das Wort Klima- zu ergänzen: Sie werden in den meisten Fällen „Katastrophe“ als Antwort bekommen.

Ich will deshalb drei gänzlich unbiblische Beispiele zur zunehmend paradoxen Klimadiskussion geben:

- Mit der globalen Erwärmung wird stets das Abschmelzen des Polareises verbunden und damit das Ansteigen des Meeresspiegels. Im Gegensatz zur befürchteten Polareisschmelze nahm zwischen 2003 und 2008 das Antarktische Eis in einem Maß zu, wie nie zuvor seit dem Beginn der Aufzeichnungen¹³.
- Im Januar 2009 wurden auf dem kanadischen St.-Lorenz-Strom zwei Kreuzfahrtschiffe (die CTMA Vacancier und die Georges-Alexandre-Lebel) vom Eis eingeschlossen. Seit langem habe es dort so früh im Jahr kein so dickes Eis mehr gegeben; das sei normalerweise erst Ende Februar oder im März zu beobachten, berichtete die kanadische Zeitung „Le Soleil“¹⁴.
- An Gletscherrändern der Alpen werden immer wieder Holzreste freigelegt bzw. ausgespült. Diese beweisen, dass es in den letzten 10.000 Jahren häufig wärmer als heute gewesen sein muss. In diesen wärmeren Perioden wuchsen dort Bäume, wo heute noch Gletscher sind¹⁵.

10 z.B. Hans Küng: ihm wurde 1979 wegen seiner kirchenkritischen Äußerungen die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen

11 Titel: Welten im Zusammenstoß

12 Aus dem Vorwort zu Velikovskys Buch „Welten im Zusammenstoß“

13 SCAR ISMASS Workshop, July 14, 2012; Mass Gains of the Antarctic Ice Sheet Exceed Losses

14 www.stern.de/panorama/kanada-schiffe-mit-hundertern-menschen-im-eis-eingefroren-652773.html

15 Dr. Gernot Patzelt, Glaziologe, Innsbruck; Gletscherschwund und Vorzeitklima; www.alpenverein.at/portal_wAssets/z_alt/portal/Home/Downloads/Bergauf_2_08/Gletscherschwund.pdf

Niemand außerhalb der Wissenschaft will solche Abweichungen von der Lehre wahrnehmen, es passt nicht ins erstarrte Stichwortwissen der Klimakatastrophenpropheten. Dass Computerhacker deutschen Klimaforschern vorwerfen, sie hätten Klimadaten manipuliert („Klimagate“; Stand 22.11.2009), um Forschungsergebnissen die gewünschte Richtung zu geben, entspricht dieser Tendenz:

"Fakt ist, dass wir (Anm.: die Klimaforscher) das derzeitige Ausbleiben der Erwärmung einfach nicht erklären können und es ist ein Hohn, dass wir es nicht können." 16

Um nicht missverstanden zu werden: Maßnahmen zum Klimaschutz sind sinnvoll und notwendig, dennoch sollten Informationen und Veröffentlichungen zu diesem Thema und generell bei wissenschaftlichen Kontroversen objektiv bleiben.

Selbst öffentlich-rechtliche Fernsehsender orientieren sich bei der Produktion von Dokumentationen eher an den erhofften Einschaltquoten als an sachlichen Inhalten. Gezeigt sei das am Beispiel:

ZDF Doku Terra X: Das Phantom von Uruk – Fahndung nach König Gilgamesch 17

Im Film wurde von einem nächtlichen Kampf gesprochen, der eine Analogie zum Kampf Jakobs¹⁸ am Jabbok gehabt hätte. Im Gilgamesch-Epos kommt diese Episode aber nicht vor. Meine Nachfrage bei zwei namhaften Archäologen bzw. Assyriologen, ob die so geschilderte Szene Ergebnis neuester Forschung sei, lieferten ernüchternde Antworten:

Zitat 1) Der Gilgamesch-Film hat einige fiktive Sequenzen. Reine Dokumentationen werden vom Fernsehen kaum noch akzeptiert und so sehen die Filmemacher in der Regel einige sog. Reenactments (Anm.: Neuinszenierungen) vor. Uns Wissenschaftlern bleibt nur, dies soweit "herunterzuhandeln", dass nicht völliger Blödsinn dabei herauskommt. Meines Wissens ist die Nacht und die Dauer des Kampfes in der Tat unbekannt. Es kann schon sein, dass hier eine Parallele zum AT konstruiert worden ist.

(Zitat 2) Den Kampf in der Nacht stattfinden zu lassen, ist allein die Idee der Filmemacher, die den Fachwissenschaftlern, die sie befragen, keinen Einblick geben in die Regie des Filmes und im übrigen diesbezüglich meistens auch völlig beratungsresistent sind.

Ein Hinweis in eigener Sache:

Sie interessieren sich für aktualisierte Informationen, möchten Kontakt aufnehmen oder sind an einer Internet - Diskussion zum Thema interessiert? Sie suchen weiterführende Literatur und Fotos zum Thema oder eine ausführliche Bibliographie? Bitte besuchen Sie die Verlagswebsite

www.horeb-verlag.de

16 <http://www.welt.de/wissenschaft/article5294872/Die-Tricks-der-Forscher-beim-Klimawandel.html>

17 www.zdf.de/ZDF/zdfportal/programdata/893f31cb-04ff-3cec-b768-ccdc04d351b6/20166764 vom 18.5.2013

18 Siehe Seite 83